

vpod
zürich

Pflichtlektion



Entscheid Sozialpartnerschaft: Erfolg für den VPOD und unsere Mitglieder

Mitte Februar dieses Jahres gab das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich dem Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD Recht: Der Kanton muss die Gewerkschaft als ständigen Verhandlungspartner anerkennen.

Im November 2016 hatte der VPOD die Medien darüber informiert, dass wir unsere Anerkennung als ständige Verhandlungspartnerin des Kantons auf gerichtlichem Weg einfordern, weil der Kanton diese verweigert hat. Bisher waren in der Personalverordnung des Kantons Zürich als alleinige Sozialpartner nur die Vereinigten Personalverbände VPV festgeschrieben, bei denen der VPOD nicht Mitglied ist.

Mehr Gewicht

Vertreten wurde der VPOD durch Rechtsanwalt Markus Bischoff, VPOD-Mitglied, AL-Kantonsrat und Präsident des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zürich GBKZ. Er hatte sich von Anfang an überzeugt gezeigt, dass der VPOD diesen Fall gewinnt, «und wenn nötig vor Bundesgericht in Lausanne oder sogar in Strassburg». Der Kanton könne nicht einseitig die VPV anerkennen und diese wie eine monopolistische Staatsgewerkschaft behandeln. Dieser Argumentation folgte das Verwal-

tungsgericht im Frühjahr vollumfänglich. Es entschied, dass eine einseitige Anerkennung nicht rechtens sei und dass der VPOD gleichberechtigt anerkannt werden müsse. Laut Andi Dauru, Präsident des VPOD Zürich Kanton und neu auch Co-Präsident der SP Zürich Kanton, ist mit dem Entscheid des Verwaltungsgerichtes klar, dass die Stimme der VPOD-Mitglieder mehr Gewicht erhält: «Dies ist ein Sieg für den VPOD und für jedes einzelne Mitglied.»

Sektion Lehrberufe in Zweierdelegation vertreten

Der Kanton hätte bis Ende Februar gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichtes vor Bundesgericht Beschwerde einlegen können, verzichtete dann aber vermutlich aufgrund schlechter Aussichten auf einen Rekurs. Nach Ablauf dieser Frist ging es darum, den Entscheid zu konkretisieren und ihn schnell in die Praxis umzusetzen. Der VPOD wird zukünftig in einer Zweierdelegation an die Gespräche mit der Finanzdirektion gehen, bestehend aus einer Vertretung der Sektion Kanton Zürich und der Sektion Lehrberufe; das erste reguläre Treffen findet am 22. Juni statt. ■

Roseli Ferreira, Gewerkschaftssekretärin VPOD Zürich Lehrberufe.

Demokratie endet nicht vor den Toren des Schulhauses

Früher wurden die Schulen vom Kollegium weitgehend selbst verwaltet. Mit der Einführung der geleiteten Schulen waren diese Zeiten definitiv vorbei. Doch noch heute wäre eine weitreichende Partizipation der Lehrer_innen möglich. Von einer stärkeren **Mitwirkung des Schulteams bei wichtigen Entscheidungen profitieren die Lehrpersonen und das gesamte Schulfeld.**

«In der Schule haben verschiedene demokratische Partizipationsformen Tradition.»

«Haben wir denn gar nichts mehr zu sagen?», fragt die Unterstufenlehrerin empört in die Runde ihrer Kolleginnen und Kollegen. «Mit uns kann man das ja machen», stimmt die Kindergartenlehrperson am Nebentisch sichtlich konsterniert ein. Es herrscht dicke

Luft hier im Primarschulhaus im Zürcher Unterland. Im Laufe der Diskussion zum Thema neuer Berufsauftrag wandelt sich bei vielen Anwesenden die anfängliche Verunsicherung in blanke Wut. Das Kollegium hat heute nicht zum ersten Mal von der Einführung des neuen Arbeitszeitmodelles gehört, doch erst jetzt werden den einzelnen Lehrpersonen die Konsequenzen für ihre Anstellungsbedingungen bewusst. Sie fühlen sich schlecht informiert und den neuen Regelungen ausgeliefert.

Natürlich steht die Szenerie nicht exemplarisch für die Stimmung in allen Schulhäusern, doch sie offenbart ein Problem, das in vielen Schulen gerade in Konfliktsituationen in Erscheinung tritt. Das Kollegium kann von der Politik und der Schulführung getroffene Entscheidungen nicht nachvollziehen und sieht sich vor vollendete Tatsachen gestellt. Eine konsequente Mitwirkung und Mitsprache bei relevanten Entscheidungen würde dem Abhilfe schaffen. Gerade in der Schule haben verschiedene demokratische Partizipationsformen Tradition. In den vergangenen Jahren wurde die Zusammenarbeit und Mitwirkung der Eltern, aber auch die Partizipation der Schülerinnen und Schüler (SuS) gestärkt. Eltern- und Schüler_innenräte sind mittlerweile nicht mehr nur ambitionierte Projekte, sondern gefestigte Institutionen der Volksschule. Die Schüler_innen lernen dabei für das eigene Handeln Ver-



antwortung zu übernehmen und gestalten das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft aktiv mit. Die Lehrperson trägt dabei eine wichtige Aufgabe. Sie motiviert die SuS, ihre Mitwirkungsrechte wahrzunehmen und unterstützt dabei demokratiebildende Erfahrungen. Doch leben die Lehrpersonen auch, was sie lehren?

Mitwirkung erhöht die Schulqualität

Die Stärkung der Schulleitungen durch die Einführung von zusätzlichen Personalführungsinstrumenten birgt ein hohes Konfliktpotential. Auseinandersetzungen einer oder mehrerer Lehrpersonen mit der Schulführung sind daher keine Seltenheit. Ein starkes Kollegium kann den Problemen entgegenwirken, die aus diesem strukturellen Machtgefälle entstehen. Dabei dient die Mitsprache der Lehrerinnen und Lehrer nicht einfach als Ventil für den Frustabbau. Eine starke demokratische Einbindung des Kollegiums in die pädagogischen und schulpolitischen Entscheidungen schafft zwischen Schulleitung und Lehrpersonen Vertrauen und Wertschätzung. So können viele Konflikte bereits frühzeitig beseitigt werden oder gar nicht erst aufkommen. Die Furcht einiger Schulpflegen und Schulleitungen vor einer grösseren Mitwirkung der Lehrpersonen ist weitgehend unbegründet. Klare Abläufe und Kompetenzen so wie eine transparente Kommunikation steigern das Verständnis gegenüber Entscheidungen, die sonst nicht nachvollziehbar scheinen. Gleichzeitig erhält die Schulführung von der Basis wichtige Informationen. Sie erfährt, welche Sorgen und Ängste eine Neuerung mit sich bringt und welche Anpassungen von den Lehrpersonen gewünscht werden. Oftmals ist es die frühzeitige

Ein Tag im Unterricht von Hester Wiggers

Hester Wiggers,
Klavierlehrerin und
Konventspräsidentin (MKZ)



Foto: David-Wr. / photocase.de

Mehr Demokratie wagen!

Willst du an deiner Schule mehr Demokratie wagen? Der VPOD bietet fachliche Unterstützung bei der Verbesserung und Umsetzung des Mitspracherechts des Kollegiums. Für Lehrpersonen in Personalvertretungen bietet der VPOD eine spezialisierte Weiterbildung an. Falls noch keine Personalvertretung in deinem Schulhaus existiert, kann der VPOD euch beim Aufbau unterstützen. Bei Interesse und für mehr Informationen melde dich bei fabio.hoehener@vpod-zh.ch

Information, Anhörung und Mitwirkung des Kollegiums, die einem neuen Projekt zum Erfolg verhilft. Entscheidungen, die auf keine breite Akzeptanz im Kollegium stossen, können nie schadlos durchgesetzt werden.

«Wir sind gut vorbereitet und optimistisch», meint die Lehrerin in einer Fachgruppensitzung in einem Städtzürcher Schulhaus. Sie hat mit ihren Kolleg_innen bereits früh in den verschiedenen Gremien den neuen Berufsauftrag diskutiert und an einer Personalversammlung einen Workshop mit dem VPOD durchgeführt. Die Gespräche im Team und die Unterstützung durch eine gewerkschaftliche Fachperson haben sie für die Chancen und Gefahren der Reform sensibilisiert: «Ich verstehe jetzt auch die unterschiedlichen Sorgen meiner Kolleginnen und Kollegen, sei es der Fach-, Kindergarten- oder DaZ-Lehrpersonen». Statt alleine die persönlichen Anliegen mit der Schulleitung zu verhandeln, ziehen sie nun alle solidarisch am gleichen Strick. Sie haben eine gemeinsame Haltung entwickelt und diese konsequent gegenüber der Schulleitung vertreten. Das ist auch für die Schulleitung ein Vorteil. Statt sich mit unzähligen Einzelanliegen auseinanderzusetzen, wurden die Anliegen der Lehrpersonen kanalisiert und von einer breiten Basis abgestützt. Gerade hier zeigt sich, dass bei einem Schulteam, das gewerkschaftlich organisiert ist und sein Recht auf Mitsprache ausübt, die Arbeitszufriedenheit höher ist. Davon profitiert nicht zuletzt die ganze Schule. ■

Text: **Fabio Höhener**, Gewerkschaftssekretär VPOD Zürich Lehrberufe.
Bild: zettberlin / photocase.de

Ich treffe Hester Wiggers an einem Dienstagnachmittag in der Musikschule, kurz bevor der Unterricht losgeht. Seit sechs Jahren unterrichtet sie an «Musikschule Konservatorium Zürich» (MKZ) Klavier. Bereits nach einem Jahr trat sie dem Konventsvorstand bei, seit zwei Jahren präsidiert sie diesen nun. Aktuell beschäftigt sie in dieser Funktion vor allem die Einführung des neuen Berufsauftrags an MKZ. Die konkrete Umsetzung wird derzeit verhandelt und erst nach Redaktionsschluss feststehen; sie ist jedoch zuversichtlich, dass den wichtigsten Anliegen der fast 600 Lehrkräfte an MKZ Gehör verschafft wurde.

Was brennt ihr unter den Nägeln? Ganz aktuell die Initiative für ein Musikschulgesetz im Kanton Zürich. Mit diesem würde durch eine Erhöhung des finanziellen Beitrags des Kantons allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von Wohnort und Einkommen der Eltern, der Zugang zur musikalischen Bildung ermöglicht. Die Initiative ist lanciert und Hester Wiggers hofft, dass bald die nötigen Unterschriften zusammenkommen.

Ihre Vision für die Zukunft ist eine bessere Vernetzung mit der Volksschule, das heisst eine (zumindest teilweise) Integration des Instrumentalunterrichts in die Blockzeiten, was bei den Tagesschulen zwingend stärker mitgedacht werden müsse. Der Zeitraum, in dem die Kinder die Musikschule besuchen können, werde immer kleiner. Ein 100%-Pennum in einer Fünftageswoche unterzubringen, sei für Musiklehrkräfte sehr schwierig, da der Unterricht in der Regel erst mit Schulschluss um halb vier beginnen könne, und dann bis spät in den Abend dauere. Deshalb werde oft auch an Samstagen und über Mittag unterrichtet. Wer Familie hat, wird mit diesen Arbeitszeiten vor ein kniffliges Betreuungsproblem gestellt. Die «freien» Morgen dienen der Unterrichtsvorbereitung und administrativen Arbeiten, zu Hause oder unterwegs, da Musiklehrkräfte kein eigenes Unterrichtszimmer haben. Kolleg_innen bekäme sie kaum zu Gesicht. Auch aus diesem Grund hat sie eine fachliche Interventionsgruppe an MKZ ins Leben gerufen. Gewerkschaftliche Fragen haben in den verschiedenen Konventen Raum; das Kollegium sei interessiert und bringe sich ein – dies ist nicht selbstverständlich angesichts der Strukturen von MKZ.

Nach dem Gespräch bin ich zu Gast in der Klavierstunde. Es steht ein musikalischer Galopp durch verschiedenste Stücke an: Die Schülerin übt Mozarts «Rondo alla turca» für das Tonhalle-Projekt «101 Pianists», das im Herbst mit dem berühmten Pianisten Lang Lang aufgeführt wird. Dann geht's weiter mit Adeles «Skyfall» aus dem gleichnamigen James-Bond-Film, und am Ende, mit dem nächsten Schüler, wird noch ein zwölfhändiger Marsch für das bald anstehende Schüler_innenkonzert geübt. Konstant waren in dieser halben Stunde die konzentrierte Stimmung und das fordernde Wohlwollen der Lehrerin, sowie ihr Bemühen, der Schülerin in dieser sehr kurzen Zeit möglichst viel mitzugeben für das selbständige Üben zuhause. ■

Text und Bild: **Roseli Ferreira**, Gewerkschaftssekretärin VPOD Zürich Lehrberufe.

Rückblick auf die GV 2017

Am 8. April, einem Samstagnachmittag, kamen rund 30 Mitglieder zum VPOD an die jährliche GV der Sektion Lehrberufe. Im Vorstand der Sektion Lehrberufe gab es einige Wechsel: So wurden nach vielen Jahren Engagement im Vorstand und in der Mittel- und Berufsfachschulgruppe Ernst Joss und Gérard Pitteloud verabschiedet. Neu wurde Peter Gehrig als Vertretung der Pensioniertengruppe in den Vorstand gewählt; alle anderen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt, inklusive der Präsidentin Katrin Meier. Auf den statutarischen Teil folgte ein Input zum sogenannten 360°-Feedback von Ueli Römpp, Schulleiter in Mönchaltorf, der das Modell vorstellte und sich danach den interessiert-kritischen Fragen unserer Mitglieder stellte. Vielen Dank allen, die trotz des schönen Wetters den Weg zum VPOD gefunden haben!

Veranstaltungen für VPOD-Schulleitungen

Mit der Einführung des neuen Berufsauftrages, dem Lehrplan 21 oder dem Projekt Tagesschulen 2025 in der Stadt Zürich stehen grosse Herausforderungen an – auch für die Schulleitungen. Der VPOD will deshalb den Austausch zwischen «unseren» Schulleiterinnen und Schulleitern fördern. Wer Interesse an einer solchen Veranstaltung hat, melde sich bitte bei fabio.hoehener@vpod-zh.ch

SekZH: Umfrage zum neuen Berufsauftrag

Ab August 2017 wird der neu definierte Berufsauftrag in allen Zürcher Schulgemeinden umgesetzt. Der Verein der Sekundarlehrkräfte des Kantons Zürich führt aktuell eine kurze Umfrage dazu durch und bat uns Euch darauf hinzuweisen, um eine grössere Repräsentativität zu erreichen, Zur Umfrage: <http://www.sekzh.ch/mitglieder/umfragen/>

2x NEIN zur Privatisierung von KSW und ipw

Mit dem doppelten NEIN zur Spitalprivatisierung hat die Zürcher Bevölkerung am 21. Mai dem Ausverkauf der Gesundheitsversorgung eine klare Absage erteilt. Das Komitee «2x NEIN zur Spitalprivatisierung» nimmt das klare Nein der Stimmbevölkerung erfreut zur Kenntnis. «Die Zürcherinnen und Zürcher liessen sich von den Privatisierungs-Turbos um Regierungsrat Heiniger nicht täuschen», hält Andreas Daurù, Präsident der VPOD-Sektion «Zürich Kanton» und SP-Kantonsrat, fest. Das Kantonsspital und die Integrierte Psychiatrie Winterthur bieten als öffentliche Spitäler nicht nur eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung, sondern seien auch wirtschaftlich kerngesund und fit für die Zukunft. Dabei werde es nach dieser Entscheidung nun bleiben, hielt Daurù fest und dankte allen, die sich im Abstimmungskampf engagiert haben.

Aufruf Kandidaturen für Gemeinderatswahlen der Stadt Zürich

Die Erneuerungswahlen für den Gemeinderat der Stadt Zürich finden am 4. März 2018 statt. Der VPOD Zürich ruft seine Mitglieder auf, zu kandidieren und mit einer gewerkschaftlichen Politik im Parlament die Interessen der Angestellten und Arbeiterinnen und Arbeiter zu vertreten.

Die 125 Sitze im Gemeinderat werden gemäss der Bevölkerungszahl im Proporzverfahren auf neun Wahlkreise verteilt. Jedes Ratsmitglied vertritt stadtweit rund 3000 Einwohnerinnen und Einwohner. Bei den letzten Wahlen haben 33 SGB-Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter den Einzug ins Parlament geschafft – in erster Linie auf der SP-Liste, bei den Grünen oder der AL. Trotzdem lagen die Mehrheiten insbesondere bei sozial- oder finanzpolitischen Themen auf Seiten der rechtsbürgerlichen Mehrheit. Sie haben beim Personal einen Spar- und Abbaukurs verordnet, der die städtischen Mitarbeitenden ans Limit brachte, indem Löhne eingefroren, offene Stellen nicht besetzt und Mittel zur flexiblen Alterspensionierung gestrichen wurden. Um dieser Umverteilungspolitik auf kommunaler Ebene entgegenzutreten zu können, ruft der VPOD Zürich seine Mitglieder zur Kandidatur für die Wahlen 2018 auf. Mehr Informationen im Sekretariat. ■

Agenda

Details zu allen
Veranstaltungen sowie
weitere Kurse und
Tagungen unter
zuerich.vpod.ch/kalender/

Dienstag, 13. Juni 2017, 19 Uhr
**Delegiertenversammlung
VPOD Region Zürich**

Samstag, 17. Juni 2017, 19 Uhr
**Landes-Delegiertenversammlung
VPOD**

**Termine Sektion Lehrberufe:
Save the date(s), weitere Infos folgen!**

- 14.9.2017, Donnerstagabend,
Versammlung Vertrauensmitglieder
- 2.11.2017, Donnerstagabend,
Versammlung der gesamten Sektion Lehrberufe
- 23.11.2017, Donnerstagabend,
Versammlung Volksschulgruppe

IMPRESSUM VPOD ZÜRICH PFLICHTLEKTION: Organ des VPOD Zürich Lehrberufe, Birmensdorferstrasse 67, 8036 Zürich, Tel: 044/295 30 00, Fax: 044/295 30 03, www.vpod-zh.ch, **Redaktion:** Roseli Ferreira und Fabio Höhener, **Layout und Druck:** ROPRESS, 8048 Zürich, **Nr. 3 / Juni 2017**, erscheint fünf Mal jährlich, 2. Jahrgang, Auflage: 3600